Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 89 (1995)
Heft: 11

Nachruf: Florian Moser : 25.2.1917-21.9.1995
Autor: Meng, Georg / Meng, Dora

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

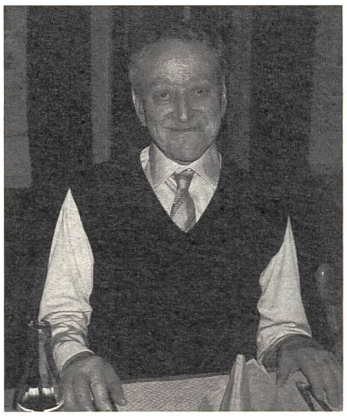
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Josef Scheiber

20. 9. 1910–13. 8. 1995



Josef wurde als 9. von 14 Kindern geboren. Seine Eltern waren arm. Sie boten den Kindern dennoch ein gutes Heim in der Rüti. Mit Schuleintritt musste Josef, der nicht gut sprach und hörte, nach Hohenrain gehen. Schon früh musste er für seinen Lebensunterhalt selber sorgen. Er arbeitete im Restaurant Muther als Küchen- und Kellerbursche. Da blieb er viele Jahre. Seine Meistersleute wechselten immer wieder, doch er blieb, gefiel ihm doch seine Arbeit. Er liebte auch die Kundschaft, kannte jeden und machte gerne Spass.

Anfang der 70er Jahre musste das Restaurant einem Neubau weichen. Die damaligen Besitzer mussten wegziehen. Inzwischen war das neue Restaurant Grüner Wald in Schattdorf erbaut worden. Glücklich zog er mit den Meistersleuten ins neue Domizil ein. Hier war er bald im Element, putzte überall und rüstete Berge von Gemüsen. Er schätzte seinen Einsatz und fühlte sich in diesem Familienkreis ganz geborgen.

In der Freizeit, die viele Jahre karg bemessen war, fuhr er mit dem Velo weg. Er besuchte Bekannte oder ging ins Grüne.

In den Ferien machte er gerne Reisen oder Pilgerfahrten, von denen er nachher ausgiebig erzählte. Besonders machten ihm Kartengrüsse und Telegramme aus Königshäusern grosse Freude. Bekannte schrieben solche Karten aus ganz Europa.

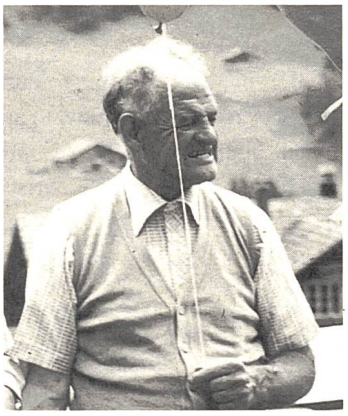
In der Gehörlosengruppe Uri machte er eifrig mit, aber nur, wenn es seine Arbeit erlaubte.

Die Spuren der Arbeit machten sich auch bei Josef bemerkbar. Langsam nahmen die Hüftschmerzen immer mehr zu. Die letzten Jahre verbrachte er im Pflegeheim. Seine Meistersleute Herger kamen immer auf Besuch und erfüllten seine Wünsche. Friedlich durfte er diese Welt verlassen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Hedy Amrein

† Florian Moser

25. 2. 1917–21. 9. 1995



Am 25. September wurde er auf dem Friedhof in Zorten im Bündnerland bei kurz strahlender Sonne zu Grabe getragen. Seit 20 Jahren war er im Altersheim Friedau in Zizers, wo er seinen Lebensabend beschliessen konnte.

Florian Moser war ein taubblinder Mann. Er konnte nicht sprechen. Er wurde als Kind nicht zum Sprechen geschult. Als er zu uns kam, war er verbittert und verschlossen. Wir wollten ihm die Handzeichensprache beibringen. Aber er wehrte sofort ab. Einige Zeit liessen wir ihn ganz in Ruhe. Wir verwöhnten ihn ein bisschen und warteten mit Geduld auf ein Wunder. Und siehe, seine Verbitterung wich, und er taute bald auf. Unsere Arbeit mit ihm fing mit Gebärden an. Er verstand sie nicht ganz gut. Er wiederholte immer die gleichen Zeichen. Wir spürten, wie er es meinte. Mit der Zeit verstanden wir einander langsam besser. Der persönliche Umgang mit ihm machte Florian zu einem offenen Menschen. Er spürte, dass im Heim liebe Menschen sind, die sich um ihn kümmern. Bald arbeitete er fleissig und gerne mit Holz, sägte, spaltete und machte Bürdeli. Florian wusste gleich, man bekommt «Zahltag» für die Arbeit. Er rauchte gerne seine Pfeife und machte sich's gemütlich. Dann war er zufrieden. Er liebte die Tiere, besonders hing er an Pferden. Alle Taubblinden durften jedes Jahr in die Ferien gehen. Ein Tapetenwechsel tat gut. Nachher kamen sie wieder gerne ins Altersheim zurück. Es wurde dann mit viel Freude erzählt und begeistert über die Erlebnisse berichtet.

Uns bleiben viele schöne Erinnerungen. Wir danken dem lieben, tapferen Florian für alles.

Georg und Dora Meng